



NATUR- FREUNDIN

Menschen, die sich weder für Pflanzen noch für
Tiere interessieren, irritieren die Londoner
Illustratorin Katie Scott. Kein Wunder, dreht
sich doch in ihrem Leben nahezu alles um sie





Auf Katies Schreibtisch sorgen ein Anatomie-Atlas, ein Schaubild Fritz Kahns sowie natürlich Pflanzen für Inspiration – nicht zu vergessen ihre Krötensammlung

KATIE ENTDECKT SCHÖNHEIT, WO ANDERE „HÄSSLICH“ DENKEN

Ein wenig erinnert das Londoner Apartment der Illustratorin Katie Scott an ein Lehrerzimmer der frühen 80er-Jahre: Auf den Fensterbänken und Kommoden stehen verschiedene Pflanzen, in den Regalen tummeln sich Keramikkröten und -kakteen zwischen vergilbten, anatomischen Zeichnungen und Pflanzenbüchern, hier und da findet sich ein Kaffeepott. „Ich wohne seit sechs Jahren hier und hänge mehr und mehr an dieser Wohnung“, sagt Katie. „Sie liegt im Erdgeschoss, die Fenster gehen nach Norden, also ist es recht dunkel. Aber ich weiß inzwischen, welche Pflanzen hier gut überleben.“

Fast alles im Leben von Katie Scott dreht sich um ihre grünen Mitbewoh-

ner. Sie pflegt sie nicht nur liebevoll, oft genug stehen sie auch im Mittelpunkt ihrer teils surrealen, teils anatomisch präzisen Illustrationen. Genauso gern zeichnet sie auch Tiere und Mineralien und ist damit weit über die Grenzen ihrer Heimat Großbritannien hinaus berühmt geworden. Firmen wie Nike und Pernod Ricard buchen die Künstlerin für Präsentationen, sie gestaltet Poster, Geschirr, Textilien, Tapeten, bringt Bücher heraus, und selbst Tattoo-künstler vermerken steigende Nachfrage nach Katie-Scott-Designs – vor allem ihren schillernden Schlangen.

AUSDRUCKSSTARKE KRÖTEN
Dass die Illustration Katies Steckenpferd werden würde, stand nicht von

Anfang an fest: Als sie mit 16 Jahren von Kent nach London zog, um dort auf die Kunsthochschule zu gehen, waren es Freunde, die ihr das Fach nahebrachten. In Brighton intensiviert sie dann ihr Können und macht dort 2011 auch ihren Abschluss.

Katie entdeckt Schönheit, wo andere „hässlich“ denken. So schließt sie gerade zerrupfte, bizarr gewundene Kakteen ins Herz. Und versteht es als einstige Schlangenhalterin nicht, wie die Reptilien etwas anderes als Bewunderung auslösen können. Eine besondere Vorliebe hat sie für Kröten, „sie haben so ausdrucksstarke Gesichter. Ich interessiere mich auch sehr für Tiefseetiere und würde diese Region gern weiter erkunden.“ >

„ICH GLAUBE, DASS AUCH PFLANZEN ÜBER VIEL PERSÖNLICHKEIT VERFÜGEN“

Dabei ist es nicht so, dass Katie als totales Naturkind aufgewachsen ist. „Gerade meine Faszination für Pflanzen begann erst so richtig mit der Arbeit für das Buch *Das Museum der Pflanzen*. Davor habe ich Blumen eher als Deko-Objekte gesehen, fand sie nicht gerade superspannend“, grinst sie. Doch für den Bildband, der in Zusammenarbeit mit den Kew Gardens entstand, gewährte ihr die königliche botanische Parkanlage unbeschränkten Zugang – auch zum Herbarium mit seinen rund sieben Millionen getrockneten Pflanzen. Für Katie war das eine Offenbarung: „Alles änderte sich, ich sah, wie komplex und bemerkenswert dieser Teil der Pflanzenwelt ist, und entwickelte ein ganz neues Verständnis für sie.“

MAJESTÄTISCHE DISTEL

Ganze Tage und Wochen verbringt Katie in dieser Zeit in den Gewächshäusern und Gärten, um die Pflanzen zu studieren. Mittlerweile ist es fast, als spräche Katie von Menschen, wenn man sie nach ihren botanischen Freunden fragt. „Ich glaube, dass auch Pflanzen über viel Persönlichkeit verfügen, und mag es, das beim Zeichnen zu berücksichtigen. Natürlich geschieht das subtil und ist sehr subjektiv, aber wenn ich zum Beispiel eine Blume betrachte, habe ich das Gefühl, auf gewisse Art mit ihr kommunizieren zu können.“

Bei ihren Pflanzen daheim entschuldigt sie sich recht oft – „weil ich sie mal wieder viel zu spät begieße, so dass sie schon traurig den Kopf hängen lassen. Mit Pflanzen zusammen

zu sein hat eine starke Wirkung auf mich, deshalb habe ich auch so viele. Ich kann mir nicht vorstellen, ohne sie zu leben.“ Es ist wohl dieser liebevolle Blick, kombiniert mit Katies blühender Fantasie, der die Faszination ihrer Zeichnungen ausmacht. Wenn sie an ihrem großen Holzschreibtisch Fineliner oder Bleistift zückt, um die ersten Entwürfe anzufertigen, die sie dann später am Computer koloriert, sieht man, wie sensibel sie mit jeder Pflanze umgeht. Viel mehr als ein hübsches Äußeres interessiert sie deren Struktur – ihr Charakter eben. „Manche Blumen wie die japanische Anemone sind überaus anmutig und zart. Andere sind mächtig, geradezu würdevoll – so wie die Distel. Natürlich sind das meine Projektionen, aber die Art, wie wir Menschen Blumen sehen und beschreiben, war ja schon immer voll von Metaphern.“

Auch wenn Katie Scott für ihre Kunstwerke oft in Gewächshäusern, Parks oder auf ihrem Lieblingsfriedhof, dem verwunschenen Abney Park, umherstreift, verbringt sie doch die meiste Zeit am Schreibtisch. Das künstlerische Selbstverständnis hat sie von zu Hause mitbekommen, darüber hinaus konnte sie bei ihren Eltern sehen, dass auch der Joballtag von Kreativen viel mit Disziplin zu tun hat: Ihr Vater ist Grafikdesigner, die Mutter Motion-Designerin. „Ein typischer Arbeitstag beginnt bei mir mit einem Kaffee und E-Mails“, erzählt Katie. „Normalerweise würde ich dann in mein Studio fahren und den ganzen Tag zeichnen, momentan aber arbeite ich von zu Hause aus,

weil mein neues Büro noch nicht fertig ist. Die besten Tage sind die, an denen ich mein WLAN ausschalte, sodass niemand mich erreichen kann. Das passiert zwar nicht oft, weil mein Job doch zu gleichen Teilen aus Zeichnen und administrativen Aufgaben besteht, aber manchmal ist es einfach herrlich, mich ganz in Ruhe in einer Illustration zu vergraben.“

Inzwischen ist die Nachfrage nach ihren Arbeiten dermaßen gestiegen, dass Katie auch mal Aufträge ablehnen muss. Es gibt übrigens eine Gattung Tier, die sie generell eher nicht zeichnet: „Ich weiß nicht genau warum, aber Pferde haben etwas, das mir schwerfällt einzufangen“, sagt sie. „Aber es gibt ja noch Millionen anderer Tiere und Pflanzen – an Stoff für meine Illustrationen wird es mir also wohl nie mangeln!“ ●

MEHR ERFAHREN

-
- * Katie Scott und Kathy Willis (Autorin): *Das Museum der Pflanzen*
- * Katie Scott und Jenny Broom (Autorin): *Das Museum der Tiere* (beide Prestel, 24,99 Euro)
- * katie-scott.com (dort kann man ihre Illustrationen auch kaufen)
-



TEXT SARAH MANGOLD-LAU FOTO LUCY POPE ILLUSTRATION AUS DAS MUSEUM DER PFLANZEN UND DAS MUSEUM DER TIERE VON KATIE SCOTT



Neben ihren eigenen Bildbänden illustrierte Katie im letzten Jahr auch die Garten-Memoiren der britischen Autorin Penelope Lively

